

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 88.

Dienstag, 2. August 1892.

28. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 26. Juli.** Die Ausdehnung des württembergischen Telephonnetzes schreitet unter der Leitung des Vorstandes Beckner stetig vorwärts. Am 1. August wird das Telephonamt Schorndorf eröffnet und dann sollen binnen Kurzem Hall, Tübingen und Wildbad nachfolgen. Nachdem die Zahl der hiesigen Abonnenten 1600 überschritten hat, ist hier ein zweites Telephonamt errichtet worden. Dasselbe ist aber nur interimistisch, da im nächsten Jahr durch einen umfassenden Aufbau auf das Postgebäude eine neue Centralstation für 600 Abonnenten eingerichtet werden soll. Sehr langsam dagegen vollziehen sich die Telephon-Anschlüsse nach auswärts. Wegen der hohen Garantie, welche die Reichspostverwaltung verlangt, ist an einen Anschluß nach Frankfurt a. M. leider noch immer nicht zu denken. Dagegen dürfte der Anschluß nach Nürnberg binnen Kurzem sich vollziehen.

**Stuttgart.** Der neue Herr Finanzminister ist noch immer organisatorisch thätig. Das gesamte Prüfungswesen im Finanzdienste soll eine tiefgreifende Wandlung erfahren. Die Referendärzeit der Referendäre soll von dem bisherigen einen Jahr auf 2 Jahre erhöht werden. Das niedere Dienstestamen im Departement der Finanzen sollen künftig nur solche junge Leute machen dürfen, welche mindestens zum einjährigfreiwilligen Dienst berechtigt sind. Der Kameralamtsbuchhalter wird künftig den Titel Finanzamtman führen und gegen bisher eine etwas selbständigere Stellung erhalten. Der Titel „Finanzamtman“ will uns wenig gefallen, schon wegen seiner Länge. Man sage doch lieber für den Buchhalter: Rechnermann, und für den Kameralverwalter: Rechnermeister; das sind gut deutsche Worte und lassen eine Verwechslung weder mit anderen Staats- noch mit Privatbeamten zu. Die Kameralbeamten haben im deutschen Reich ohnedies alle möglichen halb oder ganz undeutsche Titel, Rentant, Rentmeister, Königliches Rechneramt klingt wenigstens ebenso gut als Forstamt, Bezirksamt oder Oberamt. Wenn übrigens der neue Herr Finanzminister doch an eine neue Titelreform herangetreten ist, so möchten wir ihm dringend das Studium des jungendbrechenden Titels „Staatsschuldenszahlungskassenbuchhalter“ zur Abänderung empfehlen. Das Amt könnte „Staatsschuldensrechneramt“ und der Buchhalter an der Behörde als „Schuldrechnermann“ bezeichnet werden.

**Stuttgart, 30. Juli.** Der Studierende des hiesigen Polytechnikums, welcher in ver-

gangener Nacht von zwei Strolchen bei der Garnisonkirche überfallen und seiner Uhr beraubt wurde, heißt Schuler und ist von Ulm gebürtig. Er erhielt 5 lebensgefährliche Messerstiche in den Rücken, infolgedessen er sich heute nachmittag einer Operation unterziehen mußte. Von den beiden Räubern hat man bis jetzt noch keine Spur. Die auf Schulers Hilferufe herbeieilende Patrouille sah sie noch, konnte ihrer aber nicht mehr habhaft werden. — Nach einer statistischen Ausstellung sind 1891 in Württemberg 14 274 Eheschließungen erfolgt.

**Stuttgart, 28. Juli.** Selbstverstümmelung, begangen in der Absicht, sich zum Dienste im Heere untauglich zu machen, ist im § 142 des Strafgesetzbuchs mit mindestens einjähriger Gefängnisstrafe bedroht. Dieses Vergehens wegen wurde heute der 22 Jahre alte ledige Metzger Gottlieb Fr. Kunzi von Wöhlingen, welcher sich absichtlich mit einer Futterschneidmaschine am Zeigefinger der rechten Hand das vorderste Glied abgeschnitten und sich dadurch militäruntauglich gemacht hat, mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnisstrafe bestraft.

**Neuenbürg.** Bei der am 23. und 25. Juli d. J. stattgehabten Pferdormusterung wurden vom ganzen Oberamtsbezirk 662 Pferde vorgeführt. Davon wurden als kriegsbrauchbar befunden 171, darunter Reitpferde 11, Stangenpferde 63, Vorderpferde 43 und schwere Zugpferde 53. Das Ergebnis ist gegenüber der letzten Musterung im Jahre 1884, bei welcher unter 647 Pferden nur 85 kriegsbrauchbare waren, ein wesentlich günstigeres und ist in der Hauptsache auf das inzwischen beschaffte bessere Pferdmaterial zurückzuführen.

**Im Ravensburger Schlachthaus** wollten Geselle und Lehrling des Metzgermeisters Nist einen geschlachteten Farnen aufziehen, als auf der einen Seite das über eine Rolle laufende Seil, auf der andern der eiserne Haken brach und die achtzentrige Last auf die beschäftigten herabstürzte, wodurch dem Gesellen der Hirschkädel zertrümmert wurde. Der schwer Verletzte wurde ins Spital verbracht und alsbald operiert. 21 Knochenstücke waren in die Gehirnhaut eingedrungen, wurden aber glücklich entfernt. Trotz der schweren Verletzung ist Hoffnung auf Genesung vorhanden. Der Lehrling erlitt eine nur unbedeutende Verletzung am Kopfe.

**Heidenheim.** Gegen die Weltausstellung in Berlin hat sich, abweichend von den übrigen Handelskammern des Landes, die Handelskammer zu Heidenheim ausgesprochen. Die Heidenheimer Kammer würde es für kein Unglück erachten, wenn Deutschland überhaupt

nie zu einer Weltausstellung käme, und empfiehlt an Stelle dieser bereits überlebten Veranstaltungen als ein weit dienlicheres Mittel zur Bethätigung und Belebung des deutschen Gewerbsleibes die Veranstaltung nationaler Ausstellungen im deutschen Reich.

**Ulm, 28. Juli.** Der frühere Verwaltungskandidat Klein, welcher den bekannten Einbruch in Blaubeuren verübt hat, wurde zur Verbüßung der ihm zuerkannten Zuchthausstrafe nach Stuttgart überführt.

## Mundschau.

Ein Bureauarbeiter des dritten Bataillons in Konstanz untersuchte jeden eingehenden Soldatenbrief und entnahm ihm die eingelegten Kassenscheine. Der Schwindel ging ein Jahr, dann kam der findige Schreiber auf 1 Jahr 3 Monate nach Raftatt.

General Miribel ist mit einem Teile des Generalstabs nach Belfort gereist, um die Südgrenze Frankreichs zu inspizieren.

Aus Fürth melden die „Münch. N. N.“: Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 23. abends in der hiesigen Kaserne. Der schon länger dienende Soldat Derrer aus Bamberg hatte vom Lechfeld die Zündladung einer nicht freipierten Granate mit heimgenommen und fingerte an derselben herum. Plötzlich — ein Krach! und der Unglückliche war zerrissen. Von der Wucht der Explosion kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß dem Unglücklichen der ganze Leib aufgerissen, der halbe Kopf zerfmettert wurde und daß die Knochen der Gliedmaßen durch das Fenster auf den Hof flogen. Zwei in der Nähe befindliche Kameraden kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

**Berlin.** Der Kaiser hat, wie erst jetzt bekannt wird, anlässlich der Einführung des Kronprinzen als Sekondelieutenant in das erste Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam seinem Sohne ein Offizier-Seitengewehr überreicht, auf dem folgende Worte stehen: „Vertraue Gott, Dich tapfer wehr“, damit besteht Dein Ruhm und Ehr; denn wer's auf Gott herzhastig wagt, wird nimmer aus dem Feld gejagt — Deine Kraft gehört dem Vaterlande. — Meinem lieben Sohn Wilhelm am 6. Mai 1892. — Wilhelm R.“

Die deutsche Reichspostverwaltung hat, der Frl. Btg. zufolge, bei den Revisoren der Telegraphenleitungen angefragt, ob sie sich zum Bau von Telegraphenleitungen in Westafrika (Kamerun und Togo) zur Verfügung stellen wollen. Den betr. Beamten wird ihr jeweiliges Gehalt fortlaufend zugesichert, außer-

dem erhalten dieselben noch 2000 Mk. Equipierungskosten, freie Hin- und Rückfahrt und 25 Mk. Tagegelde. Deutschland beabsichtigt, im Verein mit England die Telegraphenanlagen in Westafrika zu bewerkstelligen.

**Ahmannshausen, 29. Juli.** Der New-Yorker Gesangverein „Arion“ setzte seine Reise bis Ahmannshausen fort. Vor dem Niederwalddenkmal gedachte der Vorsitzende Ragenmeyer in tiefbewegter, herzlicher Rede der Waffenthaten, durch welche des Reiches Einheit errungen, das Ansehen, die politische und soziale Stellung der Deutschen in der Fremde wesentlich gefördert worden sei. Zum Zeichen des tiefsten Dankes und der unvergänglichen Liebe legte er am Denkmal einen Kranz nieder.

**Stettin, 26. Juli.** Ein auf der Durchreise von Berlin nach Swinemünde begriffener Herr verlor vorgestern am Bollwerk seine Brieftasche, die 21500 Mk. in Wertpapieren und barem Gelde enthielt. Als der Reisende, der den Verlust erst später bemerkt hatte, diesen von Swinemünde aus telegraphisch hierher meldete, fand sich auch bereits der Finder der Brieftasche, ein Barbiergehilfe, zur Abgabe seines Fundes auf dem Polizeiamte ein.

**Aarau, 29. Juli.** Das Initiativ-Komitee hat bereits 25,000 Unterschriften für das Begehren um Abtiamung, ob das Schächtverbot in die eidgenössische Verfassung aufzunehmen sei; die Abstimmung muß also stattfinden.

**Wien, 28. Juli.** Mehrere deutsche Familien aus den baltischen Provinzen Rußlands haben beschlossen, in Folge der politischen Verhältnisse ihrer Heimat auszuwandern und sich in Steiermark oder Kärnten niederzulassen. Sie unterhandeln wegen des Ankaufs von Besitzungen. Einige livländische Familien haben sich bereits bei Graz, Silli und Lavamünd angesiedelt.

**Verfailles, 28. Juli.** Das Urteil gegen die vier des Dynamitdiebstahls von Soisy-sous-Étiolles angeklagten Anarchisten lautet: Faugoux 20 Jahre Zwangsarbeit, Chevenet 12 Jahre, Drouhet 6 Jahre Zuchthaus, Ctiévant 5 Jahre Gefängnis.

**Paris, 29. Juli.** Dr. Daremberg veröffentlicht im „Journal des Debats“ einen Artikel über die Epidemie in der Umgegend von Paris. Dieselbe sei tatsächlich die indische Cholera, trage jedoch nicht den Charakter rascher Verbreitung, sondern sei in merklicher Abnahme begriffen. Bis zum 20. Juli gab es 400 Todesfälle. Das Verhältnis der Sterblichkeit war 90 Prozent.

**Paris, 29. Juli.** Die Flottenmanöver ergaben, daß Panzerschiffe durch Torpedos zerstört werden können. Das vor Brest versunkene Torpedoboot wurde bisher nicht aufgefunden.

**Petersburg, 29. Juli.** Das „Journal de St. Petersburg“, die Hinrichtungen in Sofia besprechend, sagt: „Die Nachricht über diese Hekatombe werde in der ganzen Welt ein schmerzliches Echo finden. Die vier Hingerichteten wurden nicht durch einen ordentlichen Gerichtshof, wie es recht gewesen wäre, sondern durch ein Kriegsgericht verurteilt, nicht auf Grund unwiderlegliche Beweise, sondern auf Grund angeblicher Dokumente, die nur fahne Fälschungen sind. Sie wären nicht der Umwandlung der Todesstrafe theilhaftig geworden, wie man selbst in den Krisen, welche gegenwärtig der den Prinzen beherrschenden Regierung nahe stehen, erwartet habe. Der in Sofia als Diktator sich aufspielende Mann

habe sich unverfönllich gezeigt. Prinz Ferdinand von Koburg, welcher seinen Aufenthalt im Auslande ausdehne, habe es nicht für Pflicht erachtet, dem Akte der Ungerechtigkeit Milde entgegen zu setzen.“ Zum Schlusse heißt es: „Die Annalen Bulgariens zählen jetzt eine dunkle Seite mehr. Die Geschichte werde einst ein strenges Urteil über die jetzigen Leiter der Regierung des unglücklichen Landes fällen.“

**St. Petersburg, 29. Juli.** Von allen Seiten wird von einer unter der Bevölkerung herrschenden Gärung berichtet. Militärische Vorlesungen mußten selbst in den entlegensten Uralgegenden wegen der Unruhen getroffen werden.

**In Alexandrien** ist am Donnerstag der vor kurzem renovierte Turm der Moschee Mu-nair während des Gottesdienstes — das Gebäude war mit Andächtigen dicht gefüllt — eingestürzt. Es werden fortwährend Leichen unter den Trümmern herausgezogen, die Zahl der Opfer soll nach Hunderten zählen.

**Pittsburg, 29. Juli.** Ein Blitzstrahl entzündete bei Washington einen Petroleumbehälter mit 27 000 Fässern Petroleum. Der Brand ergriff weitere 20 Behälter.

## Unterhaltendes.

### Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.  
(Nachdruck verboten)  
(Fortsetzung.)

Elliot Palma hatte in seinem vielbeschäftigten Leben weder Neigung nach Ruhe gehabt, über sich selbst und sein vereinsamtes Dasein nachzudenken; wie kam es, daß ihm in dieser Abendstunde, bei den sanften, einfachen Worten des Geistlichen, seine Existenz plötzlich so schaal und öde und nüchtern erschien? Er war 40 Jahre alt geworden, ohne das Bedürfnis zu empfinden, sich den eigenen Herd zu gründen; die von allen Seiten gemachten Veruche, ihn seinem Junggesellentum zu entreißen, setzte er einzig und allein auf Rechnung seiner brillanten Stellung und diese Annahme ließ ihm die Frauen in nicht gerade günstigem Licht erscheinen. — All' dies und noch so manches Andere zog durch seine Seele, während er in dem bescheidenen Kirchlein neben Regina saß; Eduard Roscoe's Worte hinsichtlich seiner Mündel hatten ihn über Gebühr aufgereggt und die Vorstellung, daß ein anderer sie als sein Eigentum zu gewinnen trachten könne, setzte ihn in Born und Ent-rüstung.

Jetzt war die Predigt beendet und der Schlußgesang begann; Regina schlug ihr Gesangbuch auf und dabei fiel Herrn Palma das Mittelblatt des kleinen, in dunklen Sammet gebundenen Buches ins Auge. „Regina Orme zum Andenken an ihren treuen Freund Percy Lindsay“ stand auf diesem Blatt geschrieben; Elliot Palma preßte die Lippen zusammen und mit tief verfinstertem Gesicht schritt er nach Beendigung des Gottesdienstes neben Regina dem Ausgang der Kirche zu. Regina fühlte sich durch das Schweigen und das finstere Aussehen ihres Begleiters bedrückt und nach einer Weile sagte sie zaghaft:

„Herr Palma — ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie mit mir gingen, denn es

war Ihnen gewiß ein Opfer, oder hat die Predigt sie befriedigt?“

„Oh — in mancher Hinsicht war mir der Besuch entschieden förderlich und ich werde denselben gewiß nicht vergessen,“ lautete die orakelhafte Antwort.

„O, so gefiel Ihnen die Predigt? Wie mich das glücklich macht,“ rief Regina erfreut.

„Das habe ich nicht gesagt, Regina — es schien mir übrigens, als ob der Kirchenbesuch auch für Sie nicht nur „ungemischte Freude“ bedeutet habe — weshalb weinten Sie denn so bitterlich?“

„Ach — es war nur eine Erinnerung, die mich so aufregte,“ gestand Regina leise.

Herrn Palma's Gedanken setzten die „Erinnerung“ sofort in Rapport mit der Inschrift des Gesangbuches und ziemlich unfreundlich fragte er:

„Bezog sich diese Erinnerung auf eine bestimmte Persönlichkeit?“

„Ach ja und auf eine sehr traurige Zeit; als die Orgel die Melodie intonierte „Hebe deine Augen auf etc.“ mußte ich an den Tag denken, da ich diese Worte zuletzt gesungen,“ sagte Regina, wieder mit Ihren Thränen kämpfend: „Der arme liebe Hargrove hat mich kurz vor seinem Tode, ihm diesen Psalm zu singen — wir hatten ein Harmonium in Pfarrhause und es war seine liebste Abendunterhaltung, die Psalmen in Begleitung dieser feierlichen Töne zu hören. Als ich den Psalm an jenem Abend beendet hatte, sang ich auf Onkel Paul's Wunsch noch das bekannte „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden etc. und während des Gesanges schlossen sich seine Augen für immer.“

„Verzeihen Sie mir, Regina,“ sagte Herr Palma sanft, „daß ich diese schmerzlichen Erinnerungen nochmals berührte.“

Eine Weile verging unter diesem Schweigen und dann fragte der Advokat:

„Spielen Sie gerne Harmonium, Regina?“

„Sehr gern — zur Begleitung ernster Lieder eignet es sich entschieden besser, als das Klavier.“

„Und würden Sie, falls in unserer Bibliothek ein Harmonium wäre, sich entschließen können, manchmal zu meiner besonderen Freude auf dem Instrument zu spielen und Lieder zu singen, Regina?“

„Wenn Sie wünschen, werde ich es gern versuchen.“

Herr Palma schwieg, als sie aber an einen sehr belebten Straßenübergang kamen, sagte er plötzlich:

„Bitte, Regina, nehmen Sie meinen Arm.“

Berwundert blickte Regina zu ihm auf und als sie zögerte, fragte er lächelnd:

„Können Sie nicht hinaufreichen?“, worauf er, ohne ihre Antwort abzuwarten, ihre Hand erfaßte und dieselbe auf seinen Arm legte.

„Sehen Sie — Sie reichen mir schon an die Schulter,“ bemerkte er scherzend; „in der letzten Zeit sind Sie tüchtig gewachsen und haben begründeten Anspruch darauf, wie eine junge Dame eskortiert zu werden, Regina.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

## Wein-Handlung

Hauptstr. 105. **Gustav Hammer** Hauptstr. 105.  
empfehl:

**Medicinal- und Dessertweine**  
alle Sorten fremde und Landweine  
**Moussierende Weine**

sowie sämtliche

**Spirituosen.**

## —● Annoncen ●—

in sämtliche in- und ausländische Zeitungen befördert

**kostenfrei**

die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **R. Mosse** in Wildbad

**Chr. Wildbrett,**  
König-Karlstrasse 68.

☛ Kosten-Voranschläge gratis. ☛

## Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- » V. Gletl, München (†),
- » Reclam, Leipzig (†),
- » v. Nussbaum, München (†),
- » Hertz, Amsterdam,
- » v. Korezynski, Krakau,
- » Brandt, Klausenburg,
- » v. Frerichs, Berlin (†),
- » v. Seanzoni, Würzburg,
- » C. Witt, Copenhagen,
- » Zdekauer, St. Petersburg,
- » Soederstädt, Kasan,
- » Lambl, Warschau,
- » Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches

**Haus- und Heilmittel**

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

☛ Man schütze sich beim Ankaufe ☛

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken sich nur echte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Eillette) mit dem dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem echten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der echten Schweizerpillen sind: Elge, Woschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterlee, Gentian. ●



Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die Beifuhr von 3 Kubikmeter Aplitsteinen vom Steinbruch bei der Sprollensägmühle auf dem Lautenhofweg wird am

Donnerstag den 4. August d. J.,  
nachmittags 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Ausschreib veranffordert.

Stadtpflege.

Revier Wildbad.

## Streu-Verkauf in Flächenlosen

am Samstag den 6. August d. J.,  
morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus den künftigen Schlägen: Paulinenhöhe, Rohrmis, Mittlere und Hintere Wanne sowie Mittleres Gustris. (In Paulinenhöhe und Rohrmis durchweg nur Farrnstreu.)

Termin zur Gewinnung: **1. Nov. 1892.**  
Die Forstwärter zeigen auf Verlangen die Einteilung im Walde vorher vor.

Revier Wildbad.

## Wiesen-Verpachtung.

Wegen Ablauf der Pachtzeit kommen die nachstehend verzeichneten Wiesen im Kleinenzthal unterhalb der Seligenstube

am Samstag den 6. August d. J.,  
morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei zur Wiederverpachtung auf mehrere Jahre:

Parz. Nr. 1581 rund 21 ar, bisheriger

Pächter: Christian Broß, Calmbach;

Parz. Nr. 1582 1—4 mit 33 ar, bisheriger Pächter: Philipp Rittmann, Wegwart, Calmbach;

Parz. Nr. 1583 mit 17 ar, bisheriger Pächter, Wilhelm Barth, Calmbach.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Baumstüben aus den Stadtwaldungen zu erhalten wünschen, werden aufgefordert sich

**Binnen 3 Tagen**

bei der Stadtpflege zu melden.

Den 1. August 1892.

Stadtschultheißenamt.  
Bä g n e r.

Im Monat Juli wurden im hies. Schlachthaus geschlachtet:

45 Stück	Ochsen,
3	„ Kühe,
65	„ Schweine,
238	„ Kälber,
44	„ Schafe

Zus. 395 Stück.

Von Auswärts wurden 4666 Pfd. Fleisch eingeführt.

## Königl. Kurtheater.

Montag, den 1. August 1892.

## Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von A. Arronge.

Dienstag, den 2. August 1892.

## Der Leibarzt.

Lustspiel in 4 Akten (6 Verwandlungen)  
von Leopold Günther.



**Neu!** **Bügel-Garnitur** **Neu!**  
 Den tit. Kurgästen empfehle meine neu construierte  
**Bügel-Garnitur,**

eigene Erfindung, als Ersatz für Bügelöfen, Kohlen- und Bolzenbügeleisen, das beste, nützlichste und praktischste Geschenk für jede Familie, da das Bügeln bei wenig Brennmaterialaufwand sehr reinlich und überraschend schnell vor sich geht. Dieselbe ist Jedermann bestens zu empfehlen und sollte in keiner Haushaltung fehlen. — Beste Zeugnisse.

**Heinrich Bott, Schlossermeister,  
 König-Karlstrasse.**

**WILDBAD.**  
 Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in  
**Herrnkleider-Stoffen**  
 aller Art, der neuesten Dessins in solider Ware.  
**Complete Anzüge nach Mass**  
 werden innerh. **2 Tagen** unter Garantie für Gutsitzen billigst angefertigt. **Ausbesserungen** werden schnell u. pünktlich besorgt.  
 Muster und die neuesten Mode-Journale stehen jederzeit zu Diensten.  
**Fr. Schulmeister, Tailleur,**  
 69 König-Karlstr. 69, neben dem *Hôtel de Russie.*  
 — On parle français. —

*Aecht importierte*

Habana-  
 Hamburger-  
 u. Bremer- } **Cigarren**

Egyptische u. Russische Cigaretten,  
 Cigaretten u. Tabake von der Türkischen  
 Tabak-Regie Constantinopel  
 in grosser Auswahl empfiehlt

**Fr. Treiber,**  
 99. Hauptstrasse 99.



**Münchener Bier**

(Franziskaner-Bräu)  
 vom Fass bei  
**W. Kübler, Restaurateur**  
 König-Karlstrasse.

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem **Hotel Klumpp** (Hinterbau)  
 empfiehlt sein gut sortirtes

**Lager in Schuhwaaren**

für Herren, Damen und Kinder.  
 Solide Arbeit. — Billige Preise. — Reparaturen werden  
 prompt und billig ausgeführt.

**Wildbad**  
**Wasserkur- und**  
**DAMPFBAD-ANSTALT**

von  
**Jakob Wildbrett**

Prinz-Peterstr. 52 Direktion: **C. Eckhoff** Prinz-Peterstr. 52

Die Bäder beziehen sich auf **Kasten-, Bett- und Fuss-Dampf-Bäder**, verbunden mit **Kneipp**, schein Heilverfahren.



**Sitzbäder** kalte und warme **Wannenbäder** zu jeder Tageszeit. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Massage in und ausser der Anstalt für Herrn und Damen, letztere durch Masseusin. Die Anstalt ist sowohl für Sommer als auch für Winterkuren eingerichtet.  
 Sprechstunden 2—4 Uhr nachmittags.

Wildbad—Kurplatz  
 Prinz-Peterstrasse 52.  
**Wienand, D. D. S.**  
 amerik. Dentist — Dental Surgeon.  
**Spezialist**  
 für Zahn-Krankheiten und künstlichen Zahn-Ersatz.  
 Schmerzlose Zahnoperationen und Zahn-Füllungen. — Einzelne Zähne und ganze Gebisse. — Zahn-Regulierungen, Reparaturen. — Umänderung älterer Gebisse.  
 Sprechstunden täglich von 11—5 Uhr in deutscher, englischer u. französischer Sprache.  
 Vieljährige Praxis in London und Newyork.

**Chocolade** von Suchard, Comp. Française, Menier,  
**holländ. Cacao van Houten**  
 die bekanntesten **deutschen Fabrikate** in verschiedenen Preislagen, ebenso verschiedene Sorten feinen  
**THEE**  
 in 1/4 und 1/2 Pund-Packeten und offer empfiehlt  
**Fr. Funk, Conditor.**

**Wildbad-Ansichten**  
 in Cabinet-Format (Original-Aufnahmen)  
 pr. St. **40 Pfg.**  
 in grosser Auswahl vorrätig bei  
**Chr. Wildbrett,**  
**68 König-Karlstrasse 68.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.